Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 25 (1915)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von ihrem Spielzeug. Geben wir ihnen nicht zu viel und folches, bas zum Rachbenken, zum Selbstichaffen führen fann. Das Spielzeug befriedige bas Begehren bes Rinbes nach ben Wirklichkeiten bes Lebens. Ift es felbft erbacht, jo gibt es oft mehr Frende, als die stürmisch begrüßten Roftbarfeiten aus erften Beschäften. Der aus einem Riftchen oder einer Zigarrenschachtel fabrizierte Wagen, die Buppentommobe aus Zündholzschachteln, die felftgefertigten Buppenfleider und Bäschestücke, das musikalische Mundstück, welches ber Anabe fertigt — bies allein dient bagu, schlummernbe Fähigteiten gu weden und zu entwickeln. Das Mädchen nimmt weit geringeres Interesse an der Buppe, die fie nicht entkleiden, dem Berd, auf bem fie nicht fochen fann. Die praftische Betätigung übt Anziehungsfraft auf sie aus.

Menschen, welche sich ber erzieherischen Wirkung des Spielzeuges bewußt sind, wählen mit Vorliebe zum Denken und Arbeiten ansregende Spielsachen. Ist einzelnes etwas höher im Preis, so hat es gewiß dauernden Wert. Der reichhaltige Baukasten, der Kausladen, Gartenwerfzeuge für die kleinen Landbewohner, werden länger fesseln und weniger vergänglich sein, als die zahlreichen Gegenstände zum "Aufziehen", deren Maschinerie, besonders in Kinderhänden, leicht zerstörbar ist. Auch zerlegsbare Spiele, oder solche, die zu Fragen drängen, bringen Nutzen.

Die Erinnerungen an die Kindheit erlöschen selten im späteren Leben, für bessen Ausgestaltung sie häusig Winke geben. Ein zärtliches Mutterherz versteht sie und wird sie nutbar zu machen verstehen.

(Rneippblätter.)





Ropenhagen, 17. September 1915.

Herrn Dr. Jufeld Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Berr Doftor!

Mit diesen Zeilen teile Ihnen die vollständige Heilung meiner Zuderharnruhr mit und statte Ihnen meinen tiefgefühlten Dank ab für die wiedererlangte Gesundheit.

Wie Sie, Berr Doftor, sich erinnern werden, erfrankte ich, infolge großer Gemütserregungen und angestrengter Geistestätigfeit, vor 21/2 Jahren an der Buckerharnruhr. Ich hatte, bevor ich mich an Sie wandte, schon zwei Aerzte in meiner Beimat tonsultiert, aber trot fehr gewissenhafter Behandlung von feiten berfelben wollte mein Leiden nicht abnehmen, obwohl ich meine Beiftestätigkeit, soweit biefes in meiner Stellung als Beamter möglich mar, fehr ein: geschränkt hatte. Tropbem ber Budergehalt im Urin nie ein überaus starker war, so litt ich boch immer an ftarfer Ermübung, an ftets gunehmender Abmagerung, und das wohl besonders deshalb, weil ich viel Berdanungs= störungen hatte, auch befam ich leicht Furunkeln, welche mir große Schmerzen verursachten und febr ichwer beilten.

Da wandte ich mich, auf den Rat eines Freundes, im Januar dieses Jahres an Sie, um mich von Ihnen behandeln zu lassen und zu meiner größten Genugtuung erfolgte schon nach den ersten paar Wochen der von Ihnen verordneten Kur eine merkliche Besserung

Ende Februar mar der Zuckergehalt im Urin icon um die Salfte gesunten ; ich litt weniger an Durft und an Berdauungsftorungen, mein Schlaf murbe viel beffer und ich fing ichon an, mich entschieden fräftiger zu fühlen. Angesichts dieses Erfolges nahm ich die Anfangs von Ihnen angeratenen Mittel fehr genau weiter, nämlich: Angivitique 3, Lymphatique 1, Lym= phatique 4 und Organique 9 in der dritten Berdunnung und Diabetique und Rerveur trocken, verdoppelte aber, mit Ihrer Bewilli= gung, die Dosis der Mittel, und lieg mir überdies, von da an, auch die fo fehr ftartende alkoholische Einreibung des Rückgrates machen mit der Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Rotem Fluid.

Seit Anfangs Mai fühle ich mich wieder vollkommen gesund und ist auch seitdem kein Rückfall eingetreten. Ich fühle mich körperlich und geistig sehr start und erfülle ohne Mühe die Pflichten meines Berufes. Ein dreiwöchentslicher Aufenthalt auf dem Lande, im vorigen Monat, hat auch seinerseits zu meiner Stärkung beigetragen.

Meinen Dank nochmals erneuernd, grüße sie, sehr geehrter Herr Doktor, mit vorzüglicher Hochachtung und verbleibe Ihr ergebener

2. Schnitter.



Münden, 27. September 1915.

Herrn Dokteur Jinfeld, Sauters Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr!

Als ich Sie vor 3 Monaten wegen meiner chronischen Leberentzündung, welche seit mehr als einem Jahre bestand, konsultierte und welche die Aerzte, die ich deshald schon um ihren Rat gesragt hatte, bereits als unheilbar erklären wollten, da trösteten Sie mich, indem Sie mir versicherten, die Sache sei nicht so

schlimm und mir versprachen, mich innerhalb 6—9 Wochen von meinem Leiden gründlich zu heilen.

Sie rieten mir täglich ein Glas zu trinfen der Lösung von je 1 Korn Angioitique 4, 1 Korn Febrifuge 1, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Rorn Organique 1 in der dritten Berbunnung; morgens fruh nüchtern und abends vor dem Schlafengeben je 3 Korn Angioitique 2 mit je 3 Korn Organique 2 trocken zu nehmen; jum Mittag= und Abendessen je 6 Korn Lym= phatique 1 und abends die Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Bei Schmerzen in der Lebergegend sollte ich warme Umschläge auf dieselbe machen mit einer Lösung von Angioi= tique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid. Gie empfahlen mir überdies eine entsprchende Diät und verbaten mir alle alfoholischen Betränte, vor allem aber das Bier. Bei Berftopfung follte ich Karlsbader Waffer trinken.

Sehr geehrter Herr, schon nach den ersten vierzehn Tagen sing mein Zustand an, sich merklich zu bessern. Die Schmerzen wurden weniger, der Stuhlgang wurde regelmäßiger und besser, der bittere Geschmack im Munde sing an, sich zu verlieren; ich hatte keinen Ekel mehr vor jeder Nahrung und sing schon an, ein wenig mehr Appetit zu bekommen; ich sah nicht mehr so gelb aus im Gesicht, und das Weiße der Augen wurde auch weniger gelb.

Ich setzte die Kur noch eine Woche ganz unverändert fort, dann nahm ich aber, wie Sie mir es schon zum Voraus angeraten hatten, die Lösung zum Trinken in der zweiten Verdünnung und wiederum eine Woche später in der ersten.

Die sechste Kurwoche war noch nicht ganz zu Ende, als ich mich schon wieder ganz gesund fühlte und, ich kann wohl sagen, noch wohler, als vor dem wirklichen Beginn der Krankheit; denn damals machte mir die Galle schon zu schaffen; ich war immer sehr gereizt und mißmutig und fühlte ein beständiges Hautjucken, was mich sehr quälte und Nachts auch manchmal am Schlaf hinderte.

Seitdem ich, in so überraschend kurzer Zeit, von meinem Leberleiden befreit worden bin, ist nicht der geringste Rückfall eingetreten, ich bin immer wohl geblieben und habe meine frühere gute Laune wieder.

Die Sauter'schen Mittel haben sich bei mir in wirklich überraschender Weise bewährt und bin ich dadurch ein überzeugter Verehrer dieser Heilmethode geworden.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ansdruck meiner dankbaren Anerkennung, mit welcher Sie freundlichst grüßt Ihr



Bourges, 9. Mai 1915.

M. Richter.

Herrn Dr. Jufeld, Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr!

Bin so frei, Ihnen heute mitzuteilen, daß ich seit 7 Wochen von meinem Mustelrheumastismus geheilt bin, für welchen Sie mich Ansfangs Februar in Behandlung nahmen.

Wie Sie sich wohl erinnern werben, nahm das Leiden den ganzen Rücken in Anspruch; ich fühlte starke, heftige Schmerzen in den Schultern, im Rücken und in der Areuzgegend, von den Schultern strahlten die Schmerzen auch in die Arme aus und vom Areuz gegen die Lenden und die Schenkel. Ich konnte mich kann bewegen, nach dem Bücken war die Bewegung des Aufrichtens im äußersten Grade schmerzen noch stärker als gewöhnlich; das Liegen im Bett war für mich peinlicher als das Aussein und Nachtskonnte ich deshalb nicht schlasen.

Die Mittel, welche Sie mir zur Behandslung meiner Krankheit angeraten hatten, sind bei mir von ganz außerordentlich guter Wirkung gewesen, namentlich das Arthritique und Lymphatique 2, welches ich, zusammen mit Nerveux nahm. Die Einreibungen mit der Roten Salbe und mit der alkoholischen Mischung von Rotem Fluid, abwechselnd mit Blauem Fluid, beruhigten mich sehr, milderten meine Schmerzen und gaben meinen Muskeln wieder mehr Kraft und Elastizität.

In Zeit von 3 Wochen war ich von meiner sehr schmerzhasten Krankheit geheilt und eine Woche später konnte ich wieder, ohne Beschwerden, meine Arbeit als Gärtner verrichten.

Für diese sehr schnelle und vollständige Heilung bin ich Ihnen, sehr geehrtee Herr Dottor, herzlich dankbar und grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung

François Berthier.



Buftegiersdorf, (Deutschland), 15. Septbr. 1915.

Berrn Dr. Imfeld,

Sauter's hombopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr!

Vielleicht erinnern Sie sich noch an Frl. Id a Wente, für welche ich Sie vor ein paar Jahren um eine Freikur bat. Frl. W. hatte Lungentuberkulose und kuberkulose Anocheneiterung unter dem rechten Auge. Bon der Landes-Versicherung wurde sie nach Breslau zur Operation geschickt; nach der Untersuchung wurde sie aber, als unheilbar und als zu schwach für die Operation, entlassen. Darauf machten ihre Angehörigen noch bei einem Arzte einen Versuch; aber auch dieser meinte, sie sei unheilbar.

Frl. W. brauchte nun für ihre Lungen: und Knochentuberkulose die Santer'ichen hombospathischen Mittel und zwar mit bestem Erfolg.

Sie wurde dieses Jahr zur Untersuchung einsgefordert und wochenlang dort behalten. Der behandelnde Arzt sagte zu Frl. W., er könne nicht begreifen, wie man sie für unheilbar habe erklären und ihr die Invaliden-Rente habe geswähren können; sie sei so gut ausgeheilt, daß sie als erwerbsfähig bezeichnet werden musse.

Dieses Wunder haben also, sehr geehrter Herr Doktor, allein Ihre Mittel vollbracht. Frl. W. läßt nochmals herzlich danken; sie freut sich über ihre wieder erlangte Gesundheit.

Eine Frau aus Waltersdorf hatte, infolge Gerze u. Leberleiden, die Wassersucht. Nach erfolgloser Behandlung versuchte sie bei mir die Kur mit Ihren homöopathischen Mitteln und der Erfolg war ein so guter, daß die Frau seit vielen Wochen ihrer Arbeit in der Fabrik wieder obliegen kann.

Jetzt behandle ich ein 2 Jahre altes

Mädchen, das seit der Geburt einen häßlichen, eiternden Ausschlung hat; die Behandlung mit den Sauter'schen Mitteln dauert erst eine Woche und doch fängt der Ausschlag schon zu heilen an, so daß die Kleine in kurzer Zeit der Pflege los sein wird. Benutzen Sie, sehr gesehrter Herr Doktor, diese Heilzeugnisse für die "Annalen"; ich wünsche, alle Menschen möchten die Sauter'schen Mittel benützen.

Sochachtungsvoll grußt, Marie Reinfch.

Inhalt von Mr. 11 der Annalen 1915.

Inhalt: Die Luft (Fortsetzung.) — Bom Einstuß ber teilweisen Behandlung außer Vett auf die Lungensentzündung — Die Wirkung der Einsamkeit auf die Gesundheit. — Hausmittel bei Verbrennungen, Versbrühungen und Achungen. — Korrespondenzen und Hehungen. — Korrespondenzen und Hehungen. Schronische Gebärmutters und Sierstocksentzündungen, Hämerhoidalblutungen, Syphilitische Erstrankungen: Rückenmarksentzündung; Gebärmutterleiden, Herz, Brandwunden, Brandige Wunden, Drüsen, Magenstrampf; Aussatz.



8

1

Bu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Brofpette tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



D

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Rierenleigen, Sarngries,

Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Suellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^1/2$ Millionen Flaschen, das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Helenen= und Georg Victorquelle", da Ersat weber durch andere Quellen, noch durch tünstliches, sogenanntes Wilsbunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blafenkatarrh und Frauenleiden